

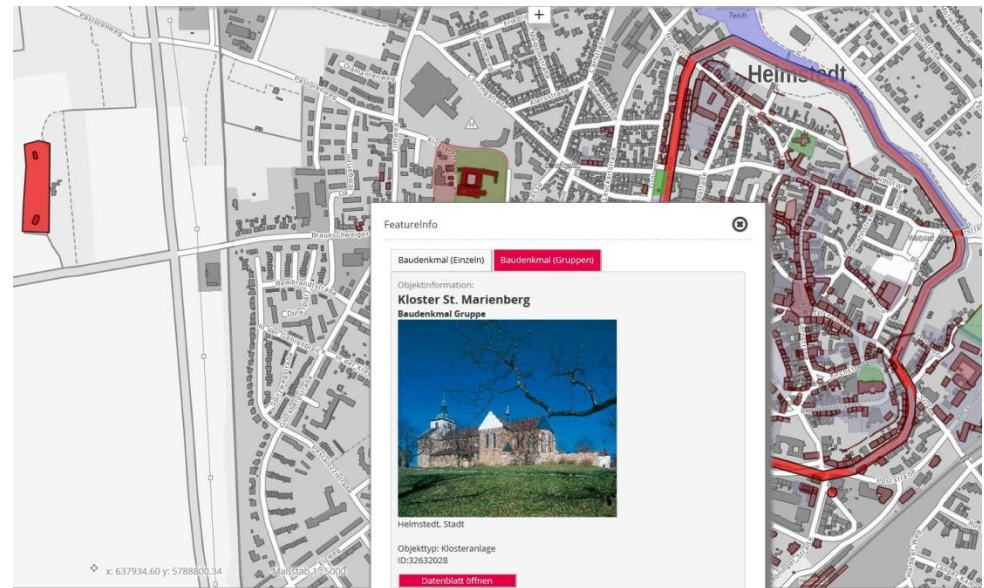
Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege (NLD)

Das NLD macht im Projekt “Denkmalatlas Niedersachsen” bis 2023 die Daten aller obertägig sichtbaren archäologischen Denkmale und der Bau- und Kunstdenkmale des Landes zugänglich.

- alle Daten stehen unter einer offenen Lizenz
- alle bis jetzt qualifizierten Datensätze (ca.15.000) stehen zur Verfügung
- die Datensätze bestehen aus Fotos, Objektinformationen, Georeferenzierungen, Grundrisspolygonen etc.

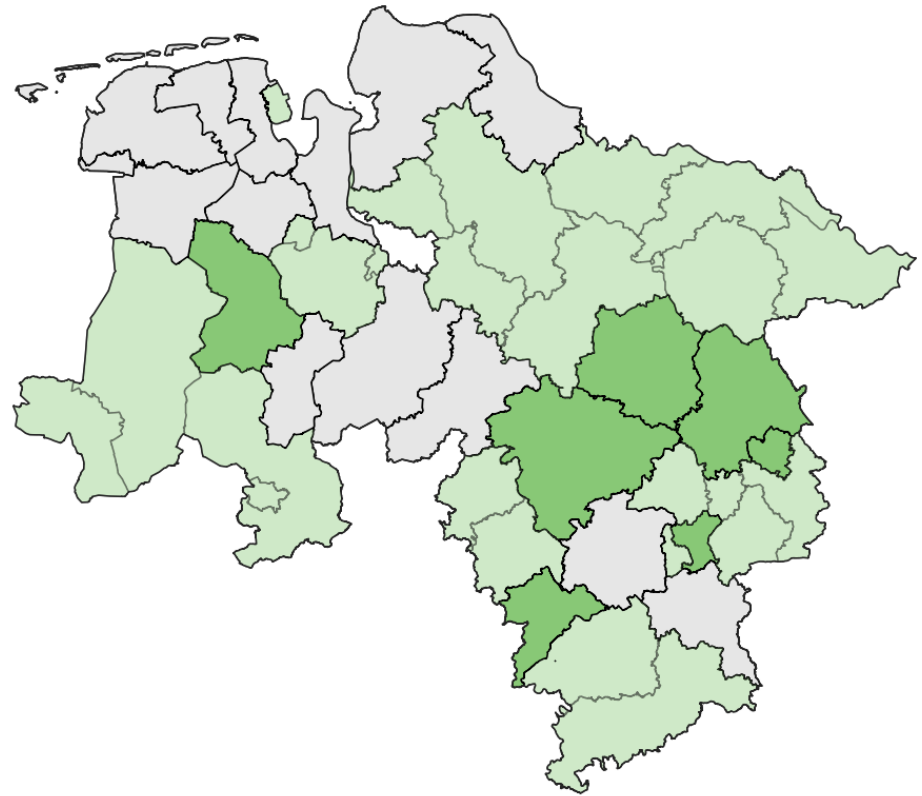
Mögliche Anwendungen:

- Kartenanwendungen (“Denkmalspaziergänge” etc.)
- Schnittstellen zu weiteren Bildbeständen unter einer offenen Lizenz (z.B. Wikimedia Commons)
- oder...?





Aktueller Stand: Bau- und Kunstdenkmalpflege



Aktueller Stand: Archäologie

Grün: Qualifiziert (d.h. Objekte im denkmal.viewer und als Datenblätter)

Hellgrün: Objekte in denkmal.viewer

Grau: Objekte nicht im Denkmalatlas



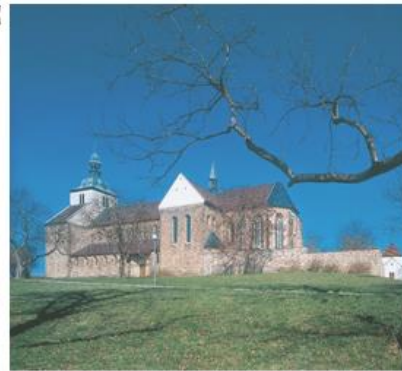
Niedersächsisches Landesamt
für Denkmalpflege



◀ Zurück

Kloster St. Marienberg

Gemeinde	Helmstedt, Stadt
Gemarkung	Helmstedt
Objektyp	Klosteranlage
Denkmalstatus	Gruppe baulicher Anlagen gem. § 3 Abs. 3 S. 1 NDSchG
Bedeutung	geschichtlich, künstlerisch, städtebaulich
Im Denkmalverzeichnis	ja
Objekt-ID	32632028
Objekt-Nr.	12
Fachbereich	Baudenkmal Gruppe
Beschreibung	Augustinerchorfrauenstift gegründet 1176. 1462 Windesheimer Reform. Ab 1569 evangelisches Damenstift, heute evangelisches Frauenkloster. Auf einem Berg ehemals westlich vor der Stadt gelegene Anlage. Im Süden die spätromanische Klosterkirche, nördlich daran anschließend die vierflügelige ehemalige Klausuranlage, im Kern ebenfalls spätromanisch. Umgeben von einem parkartig gestalteten Gelände, im Osten und Südosten abfallend und terrassiert mit hoher Mauer, im Westen Pfarrhaus, Kapelle und ehemaliges Pförtnerhaus.
Denkmalbegründung	Das Augustinerchorfrauenstift St. Marienberg in Helmstedt wurde 1176 durch <i>Wilfrid von der Reichshaus</i>



Salge, NLD, CC-BY-SA 4.0
Ansicht von SO



Jens Reich, NLD
Ansicht von SO



Jens Reich, NLD, CC-BY-SA 4.0
Kreuzganghof und Kirche nach SW



Niedersächsisches Landesamt
für Denkmalpflege

- `<gml:id="monument.32632028"><gml:identifizier codeSpace="https://denkmalpflege.niedersachsen.de/">monument.32632028</gml:identifizier>`
- `<recId>32632028</recId>`
- `<layer>BaudenkmalGruppe</layer>`
- `<level>3</level>`
- `<siteNumber>12</siteNumber>`
- `<country>DE</country>`
- `<state>Niedersachsen</state>`
- `<district>Helmstedt</district>`
- `<municipality>Helmstedt, Stadt</municipality>`
- `<boundary>Helmstedt</boundary>`
- `<zipCode>00000</zipCode>`
- `<name>Kloster St. Marienberg</name>`
- `<description>Augustinerchorfrauenstift gegründet 1176. 1462 Windesheimer Reform. Ab 1569 evangelisches Damenstift, heute evangelisches Frauenkloster. Auf einem Berg ehemals westlich vor der Stadt gelegene Anlage. Im Süden die spätromanische Klosterkirche, nördlich daran anschließend die vierflügelige ehemalige Klausuranlage, im Kern ebenfalls spätromanisch. Umgeben von einem parkartig gestalteten Gelände, im Osten und Südosten abfallend und terrassiert mit hoher Mauer, im Westen Pfarrhaus, Kapelle und ehemaliges Pförtnerhaus.</description>`
- `<recOrganization>NLD</recOrganization>`
- `<recDate>2005-12-20</recDate>`
- `<recLastChangeDate>2020-09-01</recLastChangeDate>`
- `<recLastChangeDateTime>2020-09-01T13:59:14.197</recLastChangeDateTime>`
- `<buildingCategory>Kloster </buildingCategory>`
- `<buildingType>Klosteranlage</buildingType>`
- `<ddaObj>true</ddaObj>`
- `<approved>true</approved>`
- `<legalState>Gruppe baulicher Anlagen gem. § 3 Abs. 3 S. 1 NDSchG</legalState>`
- `<relevance>geschichtlich, künstlerisch, städtebaulich</relevance>`
- `<reason>Das Augustinerchorfrauenstift St. Marienberg in Helmstedt wurde 1176 durch Wolfram, Abt der Reichsabtei Werden / Helmstedt, auf klösterlichem Eigengut gegründet. Als klösterliches Eigenkloster ist es historisch ein eher seltener Fall (vgl. in Niedersachsen das Benediktinerinnenkloster St. Maria in Gandersheim und Clus) und daher von kirchengeschichtlichem Zeugniswert. Im 15. Jh. wurde St. Marienberg auf Veranlassung des zuständigen Halberstädter Bischofs der Windesheimer Reform unterzogen und unter Herzog Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel 1569 reformiert, seitdem ist es evangelisches Frauenkloster. Ähnlich wie die Calenberger Klöster durch die Klosterkammer Hannover wird St. Marienberg in Helmstedt durch den Braunschweigischen Kloster- und Studienfonds (heute Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz) verwaltet. Seit 1754 ist vertraglich geregelt, dass die Dominastelle von der Familie von Veltheim besetzt wird. Charlotte von Veltheim reformierte das Kloster ab 1862 grundlegend, u. a. wurden eine Schule, ein Krankenhaus und die bis heute fortgeführte Paramentenwerkstatt eingerichtet und die Klosteranlage baulich erneuert. Kloster St. Marienberg ist durch die vielen historischen Wechselfälle von kirchengeschichtlichem und landesgeschichtlichem Zeugniswert. Die bauliche Anlage des Klosters zeichnet sich durch den inneren Bereich von mittelalterlicher Klosterkirche und sich unmittelbar anschließender, ebenfalls im Kern mittelalterlicher Klausur aus, um den weitere Nebengebäude in einem in weiten Teilen parkartigen Gelände liegen; sie ist von Zeugnis- und Schauwert für den Bautyp "mittelalterliches Frauenkloster", aber auch für die Eingriffe des 19. Jhs. Die Klosteranlage auf einem Berg ist ferner ortsbildprägend für den westlichen Teil Helmstedts. Aus all diesen Gründen besteht an der Erhaltung der Gruppe "Kloster St. Marienberg" und ihrer Teile ein öffentliches Interesse.</reason>`



- https://www.youtube.com/watch?v=CRQv9SwvAEs&feature=emb_title



DIE DACHKONSTRUKTION DES TORHAUSES IM SCHLOSS ZU GIFHORN



EINE VORGESCHICHTLICHE UNFALLSTELLE



DAS FAGUS-WERK IN ALFELD – UNESCO WELTKULTURERBE



RÄTSELHAFTER GOLDSCHATZFUND BEI LÜNEBURG



DAS KLOSTER ST. MARIENBERG IN HELMSTEDT



DIE FRIEDENSKAPELLE IN BRAUNSCHWEIG



DENKMALPFLEGE KONTROVERS - DER KAISERDOM ZU



WENN EIN BERGMANN MAL MUSS...



DAS BUCH AUS DER GRUFT – EIN BUCHDECKEL AUS WALKENRIED



E KURANLAGEN VON BAD HARMONT



FRÜHER BRANDSCHUTZ FÜR PFEIFENRÄUCHER

Das Kloster St. Marienberg in Helmstedt

Von Jens Reiche

Hoch über dem westlichen Stadtgebiet von Helmstedt thront auf einem Berg die Klosteranlage St. Marienberg. Seit über acht Jahrhunderten leben hier fast ununterbrochen Frauen in Gemeinschaft für den christlichen Glauben – zuerst katholische Nonnen mit einer Äbtissin, später evangelische Konventualinnen mit einer Domina.

Das Kloster wurde 1176 durch Wolfram, den damaligen Abt des Doppelklosters Werden-Helmstedt, auf eigenem Besitz gegründet. Herzog Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel führte 1569 den evangelischen Glauben ein. Seit 1754 ist vertraglich geregelt, dass die Dominastelle von der Familie von Veltheim besetzt wird. Domina Charlotte von Veltheim (1848-1911) reformierte in ihrer langen Amtszeit das Kloster grundlegend und stellte das klösterliche Leben auf eine neue Grundlage; unter anderem gründete sie eine Schule, ein Krankenhaus, das unter anderer Trägerschaft immer noch besteht, und die bis heute im Kloster fortgeführte Paramentenwerkstatt, die für die Restaurierung und Neuanfertigung von liturgischen Textilien Weltruhm genießt. Heute wird St. Marienberg durch die Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz verwaltet, und seit 1989 leitet Mechthild von Veltheim als Domina den Konvent von momentan vier Frauen.



Niedersächsisches Landesamt
für Denkmalpflege

FeatureInfo

Archäologische Denkmale

Objektinformation:
Lübbensteine
Archäologie



Fundstelle: Helmstedt 1, Helmstedt, Stadt

Objekttyp: Großsteingräber
ID: 28966723

Datenblatt öffnen



Hintergrund:
WebAtlas SW



◀ Zurück

Lübbensteine

Gemeinde	Helmstedt, Stadt
Gemarkung	Helmstedt
Orts-/Stadtteil/Lage	St. Annenberg, Corneliusberg
Objektyp	Großsteingräber
Im Denkmalverzeichnis	ja
Objekt-ID	28966723
Objekt-Nr.	1
Fachbereich	Archäologie
Erläuterung	Westl. der Stadt, nördl. der Bundesstraße 1 (nach Braunschweig) befinden sich auf einem Nord-Süd-verlaufenden aus diluvialen Kiesen bestehenden Hügelrücken die sogenannten "Lübbensteine". Es handelt sich dabei um zwei Nord-Süd-orientierte, rechteckige Großsteingräber



Tobias Wulf (NLD), NLD
Lübbensteine Ansicht



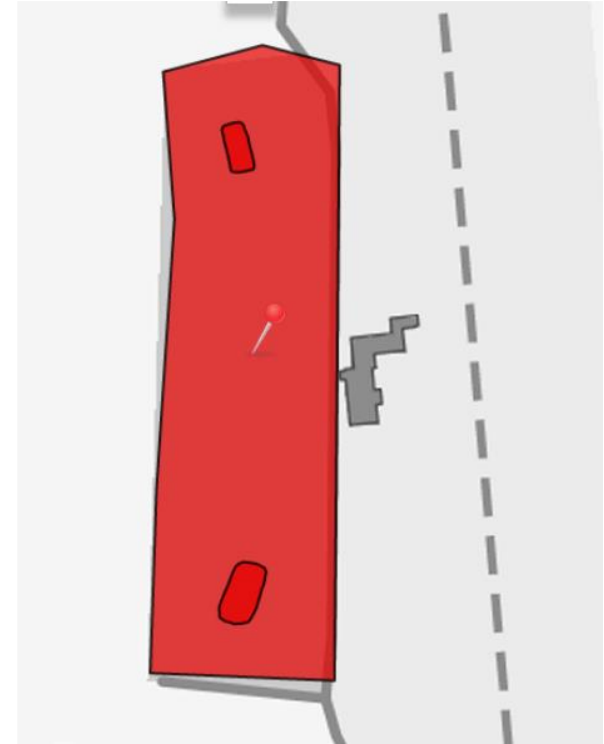
Niedersächsisches Landesamt
für Denkmalpflege

Die Lübbensteine, ID 28966723

```
gml:id="monument.28966723"><gml:identifizier <reclId>28966723</reclId>
<layer>Archäologie</layer>
<level>1</level>
<boundary>Helmstedt</boundary>
<area>St. Annenberg, Corneliusberg</area>
<name>Lübbensteine</name>
<ddaDescription>Westl. der Stadt, nördl. der Bundesstraße 1 (nach Braunschweig)
befinden sich auf einem Nord-Süd-verlaufenden aus diluvialen Kiesen bestehenden
Hügelrücken die sogenannten "Lübbensteine". Es handelt sich dabei um zwei Nord-Süd-
orientierte, rechteckige Großsteingräber [...].</ddaDescription>
<buildingCategory>Großsteingrab</buildingCategory>
<buildingType>Großsteingrab</buildingType>

<linkDenkmalViewer
url="https://www.geobasisdaten.niedersachsen.de/mapbender_nldviewer/application/d
enkmalatlas?poi[point]=635694,5788510&poi[scale]=5000"/>

<geoReference><position><gml:Point
gml:id="ii_v_m_dda_monument.fs_ix.28966723.geopos.Geom_0"
srsName="http://www.opengis.net/def/crs/epsg/0/4326"
srsDimension="2"><gml:pos>52.2302693038689 10.9868991412766</gml:pos>
</gml:Point></position><surface><gml:MultiSurface
gml:id="ii_v_m_dda_monument.fs_ix.28966723.geosurface.Geom_0"
srsName="http://www.opengis.net/def/crs/epsg/0/4326"
srsDimension="2"><gml:surfaceMember><gml:Polygon
gml:id="ii_v_m_dda_monument.fs_ix.28966723.geosurface.Geom_1"><gml:exterior><g
ml:LinearRing><gml:posList>52.2310580584716 10.9865371260679 52.2311240069795
10.9869871313456 52.2310634519428 10.9873325276716 52.2293616504619
10.9872334878538 52.2293969945579 10.9864048055908 52.2299011169131
10.9864548453936 52.2306505156926 10.9865698597621 52.2310580584716
10.9865371260679</gml:posList></gml:LinearRing></gml:exterior></gml:Polygon></gm
l:surfaceMember></gml:MultiSurface></surface></geoReference>
```





Niedersächsisches Landesamt
für Denkmalpflege